



Abend -

Zeitung.

275.

Dienstag, am 17. November 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Tb. Winkler (Tb. Heu.)

Lo unsen gnädigsten Kronprinzen sien'n
Geburtsdag.

Im Dialekt der Mark Priegnitz.

Ik bün en Vuhr, hew' nich stodehrt,
Un't Bökalesent ook nich lehrt;
Doch, wat ik segg', dat mein' ik so,
Und höhd' mi, dat ik Unrecht doh.

Wänn d' Sunn so wahrn an'n Himmel steiht,
Un maakt, dat Allens goht gedeiht,
Dänn denk' ik: „So is akkeraot
Uns' König ook mit Raath un Daoth!“

Wänn d' Abendstärn recht fründlich glimmt,
As — unväsens sien'n Abschied nimmt,
So wärd mi gaor to weck to Sinn;
Ik denk' an d' gnädigst' Königin! — —

Doch, kümmt he dänn as Morgenstärn,
Dänn freu' ik mi, un seh' am gärn;
So schön as he an'n Häwen swevt,
So schön Se nu in'n Himmel lewt.

De Maond frigt van de Sunn sien Licht,
Un schient damit, und deiht sien Plicht;
Kuhm rüst' sik d' Sunn, to Bedd' to gaohn,
So süht'n d' Maond an'n Himmel staohn.

So is't mit Aem, Här Kronprinz, ook;
He denkt und deiht! — dat maakt Aem kloht,
Dat he r' Regérent all' västeiht,
Wänn Baora maol nao Nuttá'n geiht.

Na, gnädig Här, behöhd Aem Gott
Wäor Krankheit, Krieg un Sorg' un Noth!
Un wes' He, wat Papa uns is,
Dann ehrt un lehwt Aem't Land gewiß!! —

Nu grüß' He noch Sien' Frau van mi,
Se is jo ook en Minsch as wi;
Zwaorst is se schön un kloht dato,
Doch — Kronprinzessen münten't so!

Dr. Karl Witte.

Leid und Trost.

(Fortsetzung.)

Die Sonne sank, die kranke Clara ruhete unter den Augen der Mutter und Emilien ward die Erlaubniß, frische Luft schöpfen und sich im Schloßgarten ergehen zu dürfen. Dahinab, oder vielmehr nach dem Lusthause, an dem die Heerstraße hin lief, trieb sie die Sehnsucht, denn Alexis mußte ja seinem Versprechen gemäß mit dem Abende eintreffen und auf dieser zurückkehren. Emilie öffnete das Fenster, sie schauete nach der Gegend hin, sie dachte der erfreulichen Stunde, in der er hier vorüberzog, von ihr erkannt und angerufen ward und fuhr erschrocken auf, denn hinter der Einsamen ward jetzt eine Männerstimme laut.

Vergebung, Theuerste! Ich rechne auf diese, da ich Ihnen herzliche Grüße von der bisherigen Gefährtin der Frau von Wandern, von Ihrer Pauline, der